

Gesucht: Die schmutzigsten Stellen der Schweiz

Eine neue App soll ein Littering-Narometer der Schweiz erstellen. Das App hilft, zugemüllte Orte zu registrieren. Aufgeräumt wird dann gemeinsam am 21. September 2013 am nationalen Clean-Up-Day. Die IG saubere Umwelt (IGSU) will wissen, wo die Littering-Hotspots der Schweiz sind und ruft die Bevölkerung zur Mithilfe auf. In einer mehrmonatigen Mapping-Aktion sollen durch Abfall verschmutzte Stellen im öffentlichen Raum fotografiert und auf eine Schweizerkarte hochgeladen werden. So entsteht mit der Zeit ein Littering-Barometer der Schweiz.

Dazu braucht es die Clean-Up-Day-App der IG SU. Mit dem Fotografieren alleine ist es aber noch nicht getan: Am 21. September 2013 organisiert die IG SU zusammen mit der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) einen schweizweiten Clean-Up-Day. An diesem Tag räumen Gemeinden, Schulklassen, Vereine und Unternehmen gemeinsam auf und setzen damit ein Zeichen gegen Littering und für eine saubere Schweiz. *red.*

Weitere Informationen unter: www.clean-up-day.ch



Nichts für sanfte Brisen

Grosse Windanlagen sind ein erheblicher eingriff in die Landschaft, kleinere noch kaum erforscht. Insbesondere die Wirtschaftlichkeit ist noch ungeklärt.

Nun will ein weltweit einzigartiges Pilotprojekt private Windkraftanlagen vom Hobby-Status befreien. Was leisten die Anlagen? Welches ist die beste Form? Wie teuer ist die Produktion, die Instandsetzung und die Wartung? Wie lange halten sie? Diese Fragen muss das Forschungsteam der Hochschule Bremerhaven beantworten. Um eine optimale Windkraftanlage zu entwickeln, müssen die Wissenschaftler sogar Schallentwicklung und Schattenwurf mit einbeziehen.

Die momentan beliebteste Kleinwindanlage erzeugt bei einer sanften Brise 1,3 kWp (Kilowatt peak) und kostet zehn- bis zwölftausend Euro. Bei norddeutschen Windbedingungen leistet sie ungefähr das Dreifache und versorgt einen durchschnittlichen Vierpersonen-Haushalt. Zum Vergleich das Konkurrenzprodukt: Für eine Photovoltaikanlage rechnet man heute gemäss Swissolar pro kWp dreieinhalbtausend Franken. Folglich lohnen sich die Kleinwindanlagen momentan im stürmischen Norddeutschland, nicht jedoch in unseren windärmeren Gefilden. *JW*

Quelle: taz, 14.6.2013

Hundert mal neues Leben

Was willst du wirklich? Mit dieser Frage können sich hundert Menschen in einem «Ermöglichungsraum» in der Uckermark nordöstlich von Berlin befassen. Ursprünglich als Feldversuch für das bedingungslose Grundeinkommen gedacht, wird die Einrichtung heute als Institution betrieben, in der Menschen ihre wahre Berufung finden und die Netzwerke dazu knüpfen können. Initiiert wurde das seit März 2011 bestehende Projekt «100 x neues Leben» von der Stuttgarter Breuninger Stiftung mit 200'000 Euro und einer Liegenschaft in Angermünde. Dazu kommen 390'000 Euro aus dem europäischen Sozialfonds.

Neben der Betreuung der Teilnehmer in der Verwirklichung ihrer Ideen finden in Angermünde öffentliche Workshops und Veranstaltungen rund um das Thema Arbeit statt. Hertha Bentlage, eine der Teilnehmerinnen gewann für ihr Konzept einer Besenwirtschaft für Welsow den Wettbewerb «Neulandgewinner» der Robert-Bosch-Stiftung und ist dafür mit 50'000 ausgezeichnet worden.

Weitere Infos: www.100xnl.de

Beton als Seelenbaustoff

«Beton, leicht und nachgiebig wie Waldböden.» So beschreiben zufriedene Kunden die Wirkung eines neuen Baustoffveredlers.

Pneumatit (abgeleitet vom griech. Wort «Pneuma», Seele, auch Atem oder Luft) macht Beton «organischer». Der Zusatzstoff stammt aus der widar-Forschung, die von der Fintan-Stiftung in Rheinau getragen wird. Erforscht wird das Verhältnis von lebensspendenden ätherischen Kräften zu formgebenden astralischen Kräften. Ätherische Kräfte sind weich, warm und lebendig. Astralische Kräfte hingegen hart, kalt und strukturierend.

Herkömmlicher Beton ist tote Materie mit astralischer Energie. Mehr noch: Durch die Technik seiner Herstellung «saugt» er an den Lebens- oder Ätherkräften von lebendigen Organismen, die sich in betonierten Räumen aufhalten. Das kann zu Verstimmungen, Schmerzen bis hin zu Depressionen führen.

Mit Pneumatit verändert sich der Beton jedoch so, dass er positiv auf den Menschen wirkt. Und dabei, so belegen Untersuchungen des Holcim-Qualitätslabors, wird die physikalische Struktur des Baustoffs nicht verändert.

An der Wissenschaftlichkeit der Forschungen mit anthroposophischem Hintergrund scheiden sich die Geister. Doch die Aussagen von überzeugten Pneumatitbenutzern sind bemerkenswert.

Pneumatit kostet Fr. 25.- pro Kubikmeter Beton und die Anwendung braucht keine Fachkenntnis. Flüssiges Pneumatit zum Frischbeton dazugeben, gut umrühren, und fertig ist der Seelenbaustoff. *JW*

Bezug: **Fintan Fünf**, Pneumatit, Klosterplatz 1, 8462 Rheinau, Tel. 052 304 91 90.

www.pneumatit.ch